Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 219. Sonnabend, den 19. September 1891.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm begab sich am Donnerstag Vormittag von Mühlhausen, wo derselbe am Tage zuvor aus dem Manövergebiet eingetroffen und festlich empfangen worden war, zu Pferde über die Ortschaften Görmar und Bollstedt nach dem Breitenberg, nahm dort Meldungen entgegen und erwartete den Anmarsch des 4. Armeecorps. Sodann ritt der Monarch in nordwestlicher Richtung nach dem Weinberg, stieg dort ab und beobachtete von der Bergspitze aus das Zusammenstoßen des 4. und 11. Armeecorps. Das letztere hatte die Höhen von Mühlhausen bis Bollstedt und nördlich bis Grabe besetzt. Das 4. Armeecorps erwartete den Angriff auf der Linie Rotheberg-Breiteberg-Körner und mußte nach hartem Kampfe zurückgehen, während der Gegner avancirte. Um 12½ Uhr war der Schluß des Manövers. Nach einer sehr ausführlichen Critik fuhr der Kaiser nach Mühlhausen zurück. Heute Freitag operiren das 4. und 11. Corps gemeinsam gegen einen markirten Feind. Damit schließen die Manöver. Am Abend reist der Kaiser von Thüringen nach Cassel, wo seine Gemahlin, sowie seine ältesten Söhne im Schlosse zu Wilhelmshöhe bereits eingetroffen sind. In der kommenden Woche begiebt sich der Monarch zur Jagd nach dem neuerbauten Jagdschloß Rominten in Ostpreußen. Auf der Hinreise wird kurz Stettin berührt.

Die Kaiserrede in Erfurt ruft die Erinnerung an den großen Fürstentag wieder wach, der am 27. September 1808 daselbst stattfand. Napoleon und Alexander I. erschienen damals „vor einem Parterre von Königen," d. h. begleitet von einer Gefolgschaft von 4 Königen und 34 deutschen Fürsten, und der Zweck des Ganzen war, die Herrschaft Europas zwischen Frankreich und Rußland zu theilen. In einem geheimen Vertrage vom 12. October wurden auch die beiderseitigen Eroberungen förmlich bekräftigt und der gegenseitige Beistand gewährleistet. Der russische Kaiser war damals so von Napoleon eingenommen, daß er ihn, den korsischen Parvenü, „für mehr als seinen Bundesgenossen, für seinen innigsten Freund und sein Muster" erklärte. Die deutschen Fürsten traten in Erfurt ganz als Vasallen auf und wurden auch als Vasallen behandelt. In der gegenwärtigen Zeit, nach den Kronstadter Demonstrationen, lag es nahe, daß bei unserem Kaiser diese Erinnerungen wieder wach wurden. Wie damals die französisch-russische Allianz in Trümmer ging, so wird hoffentlich auch diesmal Deutschland triumphiren.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Anerkennung der provisorischen Regierung des Freistaats Chile zu genehmigen geruht haben, ist dieselbe durch den kaiserlichen Gesandten in Santiago Freiherrn von Gutschmid am 7. September ausgesprochen worden.

Gerüchte von einschneidenden Verbesserungen der deutschen Feldartillerie sind wieder im Umlauf. Es ist aber kaum anzunehmen, daß schon in dieser Session der Reichstag sich mit solchen Fragen zu beschäftigen haben wird.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen in München werden vielleicht in dieser Woche noch zum Abschluß kommen.

Die deutsche Expedition für den Victoria-See in Centralafrika, welche die Tiefeverhältnisse des Sees im Hinblick auf den nahe bevorstehenden Transport des Wißmann-Dampfers dorthin genau feststellen soll, hat am Mittwoch aus Hamburg die Reise nach dem dunklen Erdtheil angetreten. In Afrika erhält die Expedition eine militärische Wache.

Ein guter Kenner in den ostafrikanischen Verhältnissen sieht als Ursache der bekannten Schlappe die Soldaten der Schutztruppe an. Früher habe dieselbe nur aus den vorzüglich geschulten Sudanesen bestanden, jetzt seien aber viele Türken darin, und diese seien der ungestümen Tapferkeit der Wahehe gewichen. Das ist allerdings wohl das Wahrscheinlichste.

Nach einer der „Berl. Volksztg." zugehenden Mittheilung stellen die Landräthe höherer Anordnung gemäß Erhebungen über alle Arbeitereinstellungen an, welche seit dem 1. April d. J. stattgefunden haben, und bei welchen mindestens 10 gewerbliche Arbeiter betheiligt waren. Zweck dieser Maßnahmen ist (nach einer landräthlichen Bekanntmachung), ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu erfahren, in wie weit minderjährige Arbeiter daran betheiligt gewesen sind und welchen Einfluß dabei die Sozialdemokratie ausgeübt hat. In Zukunft soll dem Landrath vom Ausbruch und Ende jeder größeren gewerblichen Arbeitseinstellung, sowie von wichtigeren Vorfällen während des Verlaufs derselben umgehend Bericht erstattet, ferner fortan halbjährlich eine Uebersicht aller gewerblichen Arbeitseinstellungen eingereicht werden.

In den letzten Tagen sind in Bochum bedauerliche Ausschreitungen seitens verschiedener Bergleute gegen höhere Grubenbeamte vorgekommen. Das erste Opfer war am Sonnabend der Betriebsführer der Zeche „Eintracht Tiefbau", Herr Diekmann, der in entsetzlicher Weise mißhandelt wurde, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Zwei der Thäter, Bergleute genannter Zeche, sind bereits verhaftet. — Am selben Tage wurde auf Zeche „Friedrich der Große" bei Herne der erste Spatenstich zum neuen Schachte gethan. Im Anschluß an diesen feierlichen Akt fand Abends ein von der Gewerkschaft veranstaltetes Fest statt, an dem die Beamten und Arbeiter der Zeche theilnahmen. Auf dem Heimwege wurden die beiden Direktoren Herren Daber und Lauten, sowie die Beamten Schmidt und Fischer von einer Anzahl polnischer Arbeiter überfallen und mit Messern und Knitteln sehr furchtbar mißhandelt. Einige der Thäter sind schon bereits verhaftet.

Ueber eine ernste Arbeiterrevolte bei Klein-Beeren erzählt ein Arbeiter, welcher mit gebrochenem Arm und zerschlagenem Gesicht in Potsdam eingetroffen ist und sich nach dem dortigen St. Josephs-Krankenhaus begeben hat, Folgendes: Dieser Tage legten 30 Arbeiter auf den Rieselfeldern bei Klein-Beeren die Arbeit nieder. Sieben Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzten, wurden von den Streikenden furchtbar gemißhandelt. Es blieben vier Mann schwer verletzt am Orte, da deren Transport nach einem Krankenhause mit Lebensgefahr verknüpft gewesen wäre.

Auf der in diesen Tagen zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Hauptversammlung des „Vereins deutscher Eisengießereien" hat Kommerzienrath Römheld-Mainz als erster Berichterstatter über Verkaufssyndikate für Kohlen, Koks und Eisen bemerkenswerthe Ausführungen über die Kohlenringe gemacht. Herr Römheld kam zu dem Schluß, daß die Wirkungen dieser Kohlenringe unheilvolle seien, weil sie der Eisenindustrie die ruhige, gesunde Fortentwickelung unmöglich machen. Geschädigt worden sei vor allem die deutsche Ausfuhr. Gegen gewisse Verständigungen sei er nicht, da bei ruinösen Kohlenpreisen auch die übrigen Industrien nicht blühen; aber die gegenwärtigen Kohlenpreise seien viel zu hoch, und es sei die höchste Zeit, daß dem ein Ende bereitet werde.

Berlin ist durch seine scharfe Steuereinschätzung bekannt, das beweisen auch die amtlichen Darlegungen. Im Jahre 1890/91 sind nicht weniger als fast siebzehn Millionen Mark nur an Gemeinde-Einkommensteuer aufgebracht. Die Stadt Berlin bringt etwa vier mal so viel Steuern auf, als sie nach dem Durchschnittssatz für Preußen aufbringen müßte. Deshalb wird auch dort die Selbsteinschätzung als eine Besserung mit „Hurrah!" begrüßt.

Ueber die Außerdienststellung der deutschen Kriegs-Marineschiffe wird aus Kiel gemeldet: Von den Schiffen des Manöver-Geschwaders verbleiden die Panzerschiffe „Baden", „Bayern" und „Oldenburg" im Dienst. Letzteres geht in nächster Zeit nach Wilhelmshaven. Das Panzerfahrzeug „Siegfried" geht gleichfalls nach Wilhelmshaven und stellt dort außer Dienst. Der Aviso „Zieten" verbleibt in Kiel und wird hier abgerüstet und außer Dienst gestellt. Die Zusammensetzung des „Uebungs-Geschwaders" erfährt in sofern eine Abänderung, als die Panzerschiffe „Kaiser" und „Preußen", welche sich sofort nach Wilhelmshaven begeben, dort zur Außerdienststellung gelangen. An ihrer Stelle treten die Panzerschiffe „Friedrich der Große" und „Kronprinz" in den Verband des unter dem Commando des Contre-Admirals Köster

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„Nach der Leiter!" rief Bidach. „Wir müssen über die Dächer!"

Sie kletterten eiligst die Leiter hinauf, welche sie glücklicher Weise am Hause des Kesselschmieds stehen gelassen hatten, und es gelang Bidach, dieselbe hoch zu ziehen, gerade in dem Augenblicke, als Frettchen den Fuß auf die erste Sprosse gesetzt hatte um ihnen zu folgen.

Aber sie hatten das Seil vergessen, an dem sie sich herabgelassen hatten, um sich auf Juana zu stürzen, als diese das Kind wegführen wollte.

Frettchen hatte dieses Seil bemerkt, er eilte alsbald nach dem Ende der Sackgasse zurück und kletterte mit außerordentlicher Gewandtheit an demselben empor. Schniegelfritz und Seidenspinner folgten ihm auf demselben Wege. In dem Gewirr von Schornsteinen bemerkten die drei Banditen Patrick und Bidach, welche ihre Flucht dadurch zu bewerkstelligen suchten, daß sie mittelst der Leiter das Dach des höheren Hauses erkletterten. So schnell als das unsichere Terrain es zuließ, machten sie sich an die Verfolgung.

Frettchen erreichte die Leiter zuerst, in dem Augenblicke, als Bidach, welcher immer noch Patrick den Rücken deckte, die letzte Sprosse erreicht hatte.

„Drauf, Kleiner!" schrie Seidenspinner. „Wir haben sie!"

Und mit der Gewandtheit einer Katze kletterte Frettchen empor, gefolgt von seinen beiden Gefährten.

Aber in dem Augenblicke, als er den Gipfel der Leiter erreicht hatte, knallte ein Schuß. Ein Todesschrei und von der Kugel Bidachs getroffen, rollte Frettchen vor die Füße seiner Kameraden.

Patrick hatte inzwischen das Kind Bidach übergeben. Die beiden Banditen, welche sie verfolgten, hatten einen Augenblick in Folge des Schusses und des Sturzes ihres Kameraden die Fassung verloren. Dann aber machten sie sich von Neuem, das Messer zwischen den Zähnen, an die Verfolgung.

Sie hatten nur noch einige Sprossen zu nehmen, um das Dach zu erreichen, als plötzlich die Leiter zu schwanken begann und von Patricks kräftigen Händen geschleudert, auf die Seite fiel. Die beiden Männer flogen in weitem Bogen auf das Ziegeldach und rollten von dort hinab auf das Straßenpflaster.

„Jetzt vorwerts!" rief Patrick, „Die Kanaillen sind wir los. Aber wie zum Teufel wollen wir jetzt hier herunter kommen?"

„Lassen Sie uns nur jetzt erst für das arme Kind sorgen!" sagte Bidach. „Sie haben ihm einen Knebel in den Mund gesteckt."

Patrick streichelte Georges die Wangen und tröstete ihn so gut er konnte. Gleichzeitig entlöste er den Knaben des Taschentuches, mit welchem Juana den Mund des Knaben verstopft hatte, so daß er fast erstickte.

Georges bebte vor Angst und warf sich schluchzend an Patricks Brust.

„Sie wollten mich todt machen," murmelte er mit gebrochener Stimme.

„Jetzt bist Du gerettet, sei nur still, mein Kind," sagte Bidach zärtlich. „Morgen früh bringen wir Dich zu Deiner Schwester. Patrick wird Dich jetzt in die Arme nehmen, siehst Du . . . so, nun legst Du Deine Arme um seinen Hals und rührst Dich nicht, hörst Du wohl? Wir müssen erst oben hinauf," fuhr er zu Patrick gewendet fort; „wir können unmöglich bis morgen hier bleiben."

Mit Händen und Füßen vorwärts kriechend, erreichten sie mit Hilfe der hier und da für die Dachdecker angebrachten Haken den Gipfel des Daches und blickten um sich.

Aber die Nacht war so dunkel, daß sie nichts zu sehen vermochten. Es schien ihnen nur, als ob sich auf der anderen Seite des Hauses ein innerer von mehreren Gebäuden gebildeter Hof befände. Sie kletterten auf der anderen Seite des Daches hinab. Am Rande desselben lief eine breite Dachrinne entlang, in welcher man stehen konnte.

Vorsichtig beugte sich Bidach über den Rand derselben und gewahr zu seiner Freude, daß die ganze fünfte Etage von einem Balkon eingefaßt war.

Es war eine Kleinigkeit sich auf diesen herabzulassen; und er that es sofort.

Hierauf nahm er das Kind, welches Patrick ihm reichte, und bald befanden sich alle drei auf der Terrasse.

„Gott sei Dank! Hier ist einem wohler, wie auf der Dachrinne;" sagte Bidach erleichtert. „Jetzt müssen wir sehen, wie wir in das Haus hineinkommen."

Sie gingen auf dem Balkon entlang und machten die Wahrnehmung, daß sämmtliche Fenster mit Ausnahme eines einzigen durch Läden sorgfältig verschlossen waren.

Wenn sie klopften und die Bewohner weckten, mußten sie fürchten, das ganze Haus in Aufregung zu bringen, denn in ihren zerlumpten Kleidern, die außerdem noch in Folge ihrer gefährlichen Wanderung mit Schmutz bedeckt waren, mußten sie wie ein paar Banditen aussehen.

„Wenn ich mich wirklich nicht sehr täusche," sagte Bidach, „so führt dieses Fenster auf einen Treppenflur. Wir wollen uns doch sofort überzeugen. Sie tragen ja wohl einen Diamantring?"

„Ja wohl, ich habe ihn auch gerade glücklicherweise in der Tasche!"

„Geben Sie ihn her!"

Er schnitt mit Hilfe des Diamanten ein Glas aus dem Fenster und öffnete dasselbe von innen.

Sodann zündete er sorgfältig ein Streichhölzchen an und leuchtete hinein. Sie hatten in der That einen Treppenabsatz vor sich.

„Kommen Sie!" sagte er leise, „und hüten Sie sich, Geräusch zu machen!"

Patrick folgte ihm mit seiner kostbaren Last.

Bidach zündete nach einander noch mehrere Streichhölzchen an und so gelangten sie glücklich und geräuschlos am Fuße der Treppe an.

Unten durchschritten sie einen langen Corridor, an dessen Ende sich die Eingangsthür befand. Ein kleines Schild an der linken Seite bezeichnete die Loge des Portiers.

„Nehmen wir uns in Acht, daß wir Niemand munter machen," flüsterte Bidach Patrick ins Ohr.

Bidach zündete ein weiteres Streichholz an und fand den Knopf des Schlosses, an welchem der Draht endigte, mittelst dessen der Portier den Mechanismus der Thür spielen ließ. Er zog an dem Knopfe und die Thür ging auf.

Einige Augenblicke später waren sie draußen.

(Fortsetzung folgt.)

ehenden Uebungs-Geschwaders. Den Dienst als Flaggschiff wird das Panzerschiff „Friedrich Karl" übernehmen. Nach Wilhelmshaven begeben sich ferner das Panzerschiff „Deutschland", der Aviso „Pfeil", die Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm" und nach Erledigung von Einzelübungen das Panzerschiff „Friedrich Karl". Die Torpedobootsflottille, bestehend aus dem Aviso „Blitz", den Torpedodivisionsboote D 3 und D 6 sowie die Torpedoboote S 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, S 33, 34, 35, 38, 40, 41, das Kadetten-Schulschiff „Stosch", die Schiffsjungen-Schulschiffe „Luise", „Nixe" und „Musquito", sowie der Aviso „Grille" beginnen sofort mit der Abrüstung und stellen in der Kieler Werft Ende September außer Dienst. Ihnen folgt das Vermessungs-Fahrzeug „Nautilus".

Deutsches Reich.

Gegenüber anderweitigen Meldungen theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, der Kaiser habe eine Einladung des Herzogs von Koburg-Gotha zu einer Jagd in Tyrol, für diesen Herbst ganz bestimmt angenommen. Der Herzog besitzt in Tyrol ein bekanntes Jagdrevier.

Die belgische Regierung hat unserem Kaiser kürzlich acht prächtige Brieftauben zum Geschenk gemacht. Sie werden vorläufig auf der Brieftaubenstation der Spandauer Citadelle verpflegt.

Der Reichskanzler v. Caprivi, welcher demnächst der Jubiläumsfeier seines Regimentes in Osnabrück beiwohnen wird, hat einen ihm für seine Anwesenheit daselbst angebotenen Fackelzug abgelehnt, wird aber den Commers der ehemaligen Regiments-Mitglieder besuchen.

Major Steffen, Chef der in Wiesbaden garnisonirenden 2. Abtheilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27, ist, wie dem „Rhein. Cour." aus Berlin nach einer aus Constantinopel eingetroffenen Nachricht gemeldet wird, zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Ristow Pascha, Chefs der türkischen Artillerie, ernannt worden.

Das preußische Ministerium des Innern hat in den letzten Tagen den Agenten für die Auswanderung nach Brasilien seine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße zugewendet, da jene gemeinschädlichen Personen wieder sehr eifrig agitiren.

Dreiprocentige Reichsanleihe von 1891. Auf diese Anleihe sind vollgezahlt circa 130 850 000 M. Nennwerth. Mithin sind noch Einzahlungen zu leisten auf 69 550 000 M. Nennwerth, und zwar am 1. und 6. October im Betrage von 11 740 040 M., am 1. und 6. November im Betrage von 11 774 815 M.

Ausland.

Frankreich. Die am Mittwoch Abend in der Pariser Oper stattgehabte Aufführung von Wagner's „Lohengrin" hat, wie nach den stattgehabten Hetzereien vorauszusehen war, und wie wir in letzter Nummer schon telegraphisch berichteten, ziemlich erhebliche Scandale vor dem Opernhause hervorgerufen. Um 8 Uhr Abends ging der Tanz los, aber die in starker Zahl aufgebotene Polizei ging entschlossen gegen den Pöbel vor und zerstreute ihn, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Späterhin wurde die Sache noch ernster. Gegen 10 Uhr Abends warf sich ein starker Menschenhaufe gegen das in der neuen Augustiner-Straße belegene Hotel Hannover und zertrümmerte durch Steinwürfe und Stockhiebe dessen Schaufenster. Von da an wuchs die Erregung noch ganz erheblich. Der Janhagel sang fortgesetzt die Marseillaise und rief: „Es lebe die Republik, es lebe Frankreich!" Vereinzelt wurde auch gerufen. „Nieder mit Wagner!" Die Polizei schien vorübergehend dem gewaltigen Andrange des Menschenhaufens weichen zu müssen, wiederholt gelang es den letzteren, auf den abgesperrten Opernplatz zu dringen. Mit der flachen Klinge schlugen die Polizisten die Tumultuanten zurück. Endlich, um 11 Uhr Abends, begann die Menschenmasse sich langsam zu zerstreuen. Die Kundgebungen dauerten allerdings noch fort, beschränkten sich aber doch auf das Absingen der Marseillaise und die Rufe: „Hoch lebe Frankreich!" Die Mehrzahl der Scandalmacher und der Verhafteten sind ganz junge Leute. Das Publikum konnte bei Schluß der Aufführung unbehelligt die Oper verlassen und gegen Mitternacht trat dann völlige Ruhe auf der Straße ein. Die Aufführung des „Lohengrin" selbst hat einen erfreulichen Verlauf genommen. Die Akte wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen, die Darsteller wurden mehrfach gerufen. Der künstlerische Erfolg ist ein vollständiger. — Mit Ausnahme einiger Hetzblätter constatirt die gesammte Pariser Presse die vorzügliche Aufnahme des deutschen Musikwerkes und giebt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Polizei die Manifestationsversuche so entschieden unterdrückt hat. Man hofft, daß die Vorkommnisse für die Demonstranten eine Warnung in der Zukunft sein werden. 50 Verhaftungen sind aufrecht gehalten, ein Theil der Lärmmacher ist vom Zuchtpolizeigericht bereits abgeurtheilt. — Vor dem Präsidenten Carnot fand Donnerstag große Parade der zu den Manövern zusammengezogenen Truppen statt. Der Präsident wurde von der Bevölkerung sehr lebhaft begrüßt. Die französische Generalität, sowie die fremden Vertreter wurden vom Präsidenten zur Tafel gezogen. Die Parade wurde vom General Saussier commandirt. Carnot sandte dem Kriegsminister ein Schreiben für den General Saussier, worin dessen vollste Fähigkeit für das Obercommando und desgleichen die Schlagfertigkeit der Truppen anerkannt wird. — Vom Lohengrinscandal wird noch berichtet, daß ein Trupp junger Leute die Absicht hatte, vor der deutschen Botschaft eine Kundgebung zu veranstalten, wurde aber auf dem Wege von der Polizei zersprengt. Die Gesammtzahl der Verhafteten betrug fast tausend.

Orient. Der englische Botschafter Mr. White hat in Konstantinopel die offizielle Erklärung abgegeben, daß die Gerüchte von einer Landung der Engländer auf der Insel Mitylene total unbegründet sind. — Bei Adrianopel hat ein neuer Zugüberfall durch Räuber stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph, welcher der Stadt Temesvar einen kurzen Besuch abgestattet hatte, ist von dort via Budapest nach Schloß Miramare gereist, um sich von der Kaiserin Elisabeth, seiner Gemahlin, zu verabschieden, die ihr neues Schloß in Miramare besuchen will.

Rußland. In Petersburg sind, wie es heißt, bereits Vorarbeiten im Gange, um festzustellen, ob und wann eine Wiederaufhebung des Roggeneinfuhrverbotes erfolgen kann. Trotz des sehr stark gefallenen Kornpreises besteht in mehreren Gouvernements doch noch eine arge Nothlage. Die Leute haben gar kein Geld, können also auch billiges Brodkorn nicht kaufen. — Die russische Kaiserfamilie wird in der ersten Oktoberwoche in Petersburg heimerwartet. Irgend welche genaue Nachrichten über den Reiseweg liegen bis zur Stunde nicht vor, es ist also auch nichts über eine eventuelle Begegnung mit dem deutschen Kaiser bestimmt bekannt. — An der russisch-afghanischen Grenze haben zwischen Russen und Afghanen Kämpfe stattgefunden. Letztere wurden zurückgeschlagen. Die Zusammenstöße entstanden in Folge von Streitigkeiten wegen der Grenzlinie der Bucherei.

Amerika. Die neue chilenische Regierung ist bisher von der nordamerikanischen Union, Deutschland, Frankreich, England und Brasilien anerkannt. — Nach Meldungen aus Buenos Aires ist der gestürzte chilenische Präsident Balmaceda auf seiner Flucht in Mandoz in Argentinien angekommen. Die erste Meldung, nach welcher er über die Anden entflohen sein sollte, war also die richtige.

Asien. Die Vertreter der Mächte in Peking werden angesichts der erneuten Christenverfolgungen der chinesischen Regierung noch eine letzte Frist von vier Wochen zum energischen Einschreiten geben. Geschieht in dieser Zeit nichts Durchgreifendes, soll eine gemeinsame Flottendemonstration und erforderlichen Falles ein Bombardement erfolgen. Eine gleiche Note ist von Paris aus abgegangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 16. September. (Pferdehandel.) Nachrichten über ein bevorstehendes Verbot der Ausfuhr russischer Pferde von Rußland nach Preußen müssen viele Pferdehändler veranlaßt haben, ihren Bedarf für die nächsten Pferdemärkte schon jetzt zu decken, da größere Pferdetransporte, darunter viele edle Thiere, hier durchgeführt werden. Im Verhältniß zu den früheren Jahren ist die Einfuhr von Pferden indessen geringer. Der Grund ist der, daß auf den Remontemärkten in unseren Kreise nur wenig und höchstens die allervorzüglichsten Pferde gekauft werden.

— **Aus dem Kreise Culm**, 16. September. (Ein neues Unternehmen), welches der Landwirthschaft Nutzen bringen kann, wird von Landwirthen von Dubielno und Umgegend ins Leben gerufen. Es ist dies eine Molkerei-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Das Molkerei-Gebäude wird unmittelbar neben dem Bahnhof Wrotzlawken erbaut werden, wozu ein Platz angekauft ist. Die Lage der Molkerei ist die denkbar günstigste, da die Entfernung bis zum Bahnhofe nur 300 Meter beträgt, die Chaussee Plusznitz-Zegartowitz, welche die reichen Güter Orlowo, Scherokopaß, Bottschin, Drzonowko, Wenzlau, Wrozlawken und Papau sowie die Dörfer Drzonowo, Dubielno und Papau mit einander verbindet, ebenso eine Hauptstraße Niemczyck-Culmsee vorbeiführt. In der Gründungs-Versammlung wurden gleich 325 Kühe gezeichnet, man rechnet aber auf 1500 Kühe nach Jahresfrist. Die Molkerei erhält Dampfbetrieb und wird eine der größten Molkereien Westpreußens werden. Am 1. Januar künftigen Jahres soll die Molkerei in Betrieb gesetzt werden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Witte-Niemczyk, Klatt-Dubielno und Deuble-Papau.

— **Marienburg**, 16. September. (Lotterie.) In der heutigen Ziehung der Marienburger Pferdelotterie sind die aus Equipagen und Pferden bestehenden Hauptgewinne auf nachfolgende Loose gefallen; Nr. 24 433 2986 67 604 87 288 57 449 148 437 84 145 10 856 70 340 5044 46 503 69 719 38 077 280 79 756 2897 69 507 118 168 128 949 45 325 120 748 46 532 65 640 92 987 134 050 89 185 101 498 115 846 131 086 142 666 18 943 14 409 282 25 047 112 248 26 798 86 361 39 648 126 327 147 589 121 137 141 812 45 274 81 516 37 440 30 216 62 834 138 137 36 661 61 026 90 871 83 817 56 531 117 481 81 791 17 647 80 978 106 361 52 709 71 964 6 745 110 596 12 606 148 731 144 787 140 567 127 704 90 072 149 492 77 937 140 623 133 276 137 113 132 894 92 412 32 164 31 885.

— **Neidenburg**, 16. September. (Eine ungeheure Feuersbrunst) wüthete vorgestern auf dem Rittergute Baldau. Der Besitzer des Guts, Herr Quednau, war von Hause abwesend und mußte erst telegraphisch zurückgerufen werden. Der ihm durch das Feuer erwachsene Schaden ist sehr bedeutend, u. A. ist der Schafstall mit etwa tausend Schafen ein Raub der Flammen geworden. Allen Vermuthungen nach soll das Feuer aus Rache angelegt worden sein.

— **Insterburg**, 15. September. (Verschiedenes.) Nach einer Mittheilung des Herrn Weber aus Judtschen hat derselbe, wie wir in dem „Insterb. Tgbl." lesen, in dem Magen einer von ihm geschlachteten Kuh, die er auf dem letzten Markte in Wehlau gekauft hat, außer einigen kleinen Geldstücken eine goldene Damenuhr nebst Kette gefunden. Die Uhr soll vollständig unverletzt sein. — In der Nacht zu Freitag brach in der Scheune des Invaliden Kannapinn in Gr.-Eschenbruch Feuer aus, welches noch zwei andere Besitzungen ergriff und einäscherte. Die vollständige Ernte rc. ist den Leuten, die fast gar nicht versichert sind, verbrannt. Mehrere Kinder haben dabei erhebliche Brandwunden davongetragen. Etwa 50 Menschen sollen obdachlos geworden sein.

— **Bromberg**, 16. September. (Prämiennähen.) Der hiesige Sattlermeister Herr Theodor Weiß hat, um die Leistungsfähigkeit der in seiner Werkstätte beschäftigten Leute festzustellen, ein „Preisnähen" veranstaltet. Es handelte sich um die Fertigstellung von zehn Seitensträngen mit abgezeichneten Stichen. An diesem Preisnähen betheiligten sich vier Lehrlinge und zwei Gesellen. Die Arbeit begann Montag früh 6 Uhr. Die erste Prämie „ernähte" sich der Lehrling Felix Kaczmarek, 3½ Jahr in der Lehre. Er lieferte seine Arbeit gestern Nachmittag 3¾ Uhr ab, dann folgte der Lehrling August Neumann, 2 Jahr in der Lehre, welcher um 4 Uhr 5 Minuten seine Arbeit ablieferte, die dritte Prämie erhielt einer der Gesellen, der mit seiner Arbeit um 5 Uhr fertig wurde. Die letzte Arbeit wurde von dem zweiten Gesellen um 7¼ Uhr abgeliefert.

— **Inowrazlaw.** 14. September. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in dem Dorfe Przybyslaw. Ein

---

Kopenhagen.

Eine Reiseerinnerung.

Von C. K.

(Nachdruck verboten.)

Kopenhagen macht trotz seines großartigen Hafens und trotz seiner reichen historischen Vergangenheit einen durchaus nüchternen Eindruck. Selbst in der alten Stadt, die unverkennbar das Gepräge vergangener Jahrhunderte trägt, vermißt man einen Hauch von Poesie und Romantik, der eine Städte-Physiognomie so anziehend macht. Einförmig ziehen sich die langen Reihen grauer vielstöckiger Häuser hin mit unschönen, glatten Facaden und altmodischen, nach außen sich öffnenden Fenstern. Höchst selten unterbricht ein einfacher Balkon und fast nie ein Erker oder Säulenschmuck diese Alltäglichkeit. Hier und da bringt ein mehr alterthümliches als schönes Gebäude Abwechselung in die Einförmigkeit, so unweit des Hafens die Residenz des Königs, Amalienborg, ein Gebäudecomplex, der sich in zwei Halbbogen um einen freien Platz zieht. Dahinter erhebt sich die schon erwähnte Marmorkirche mit reichem künstlerischem Schmucke, die aber zum Zwecke der Renovirung zur Zeit theilweise von einer unschönen Bretterverkleidung umgeben ist.

Unser erster Gang galt natürlich dem Thorwaldsen-Museum. Den mit kleinen Schiffen dicht gefüllten Canal überschreitend, führte der Weg an dem alten Schlosse Christiansborg vorüber, das an das königliche Schloß in Berlin erinnert, aber leider von einem Brande zerstört wurde, so daß seine leeren Umfassungsmauern finster in den nordisch-hellen Himmel ragen. Einige Schritte weiter sehen wir vor uns einen rechtwinkligen, auf den ersten Blick wenig anziehenden Bau, dessen Mauern auf bräunlichem Grunde figurenreiche Bilder zeigen. Eine die ganze Breite einnehmende Freitreppe ohne allen weiteren Schmuck führt zum Eingange, über dem sich eine Victoria mit der Quadriga erhebt. Wir verstehen den eigenartigen Bau erst, sobald wir erfahren, daß dies Museum zugleich Thorwaldsen's Mausoleum ist, und daß es in der Art ägyptischer und griechischer Grabkammern erbaut wurde. Das Gebäude umschließt im Viereck einen mäßig großen Hof, der sonst völlig leer, in der Mitte das Grabmal Thorwaldsen's enthält, in dessen granitenem Rande nur der Name und das Datum eingegraben ist. (geb. den 19. November 1770. gest. den 24. März 1847). Das ganze große Gebäude ist, abgesehen von einigen Räumen, die Sammlungen von und Andenken an den Fürsten unter den Bildhauern enthalten, von Werken seiner Hand erfüllt, und man staunt, daß es einem einzigen Menschen möglich gewesen ist, eine solche Fülle von Kunstwerken zu schaffen. Aber man erhält den Schlüssel zu diesem Räthsel, wenn man die herrliche und doch so schlichte Statue betrachtet, in der er sich selbst dargestellt hat in seinem siebzigsten Jahre in völlig ungebrochener Kraft auf die Statue der Hoffnung gelehnt, die eine Fruchtblüthe in der Hand hält. Ihm hatten die Götter ein langes und glückliches Leben beschieden, und wie Göthe ist er ein Beweis dafür, daß der Genius nicht aus Noth und Kampf allein sich zu seiner höchsten Entwickelung empor zu ringen vermag, sondern daß auch an der freundlichen Sonne des Glücks alle Kräfte sich harmonisch entfalten können.

Unter den Statuen fesselt vor allem der Jason mit dem goldenen Vließ unsere Aufmerksamkeit, denn er bezeichnet einen Wendepunkt in Thorwaldsen's Leben. An dem Tage nämlich, wo er als junger, mittelloser Künstler Rom verlassen wollte, wurde von einem vermögenden Engländer diese Statue bestellt, und so wurde es ihm ermöglicht, im Lande der Kunst noch länger zu verweilen. Jene Bilder auf der Außenseite des Museums stellen seine Rückkehr aus Italien dar, als er 1838 nach (mit kurzer Unterbrechung) 42jähriger Abwesenheit in seine Geburtsstadt zurückkehrte, und zwar zur See mit vielen seiner für das Museum bestimmten Kunstwerken. Kein Wunder, daß dies ein Ereigniß von überwältigender Tragweite für Kopenhagen war; war Thorwaldsen doch, wie seine Zeitgenossen mit seltener Neidlosigkeit anerkannten, der erste Bildhauer Europa's.

Bei weitem nicht alle Kunstschätze des Museums sind in Marmor ausgeführt, von vielen finden wir nur Gypsabgüsse. Die Vorhalle schmücken kolossale Statuen, darunter Coppernikus, Guttenberg, Schiller, Fürst Poniatowski und andere. Die meisten Räume sind klein, einfach und von düster gelber Färbung der Wände, von der sich der Marmor in zauberhafter Zartheit abhebt. Wer kennt sie nicht aus zahllosen Abbildungen „Nacht und Morgen", „die vier Jahreszeiten" und so viele der anderen Kunstwerke, aber der Eindruck aller dieser Nachbildungen verschwindet gegen den des Originals. Die schlafenden Kinderchen in den Armen der Nacht glaubt man athmen zu sehen in ihrer süßen, sicher geborgenen Unschuld. Wunderbar schön sind auch die vier Reliefs, welche Amors Weltherrschaft darstellen. Auf Jupiters Adler, dem mächtigen Vogel mit ausgebreiteten Schwingen, sitzt ein bezaubernder kleiner Amor, in jeder Linie zarteste Kindlichkeit und lieblichste Unbefangenheit. In seinem weichen kleinen Händchen hält er den Blitz des Weltbeherrschers und läßt ihn hernieder zünden, gleichgültig um das, was er anrichten wird. Nicht weniger reizend ist Amor als Beherrscher der Erde, wo er an einem gewaltigen Löwen mit wallender Mähne und grausamen Augen heiter lächelnd sich lehnt, das eine zarte kleine Füßchen ein wenig vorgesetzt, und mit den reizenden Fingerchen das Ungeheuer im Spiele lenkend. Ebenso sehen wir den Gott die Unterwelt beherrschen, indem er den dreiköpfigen Cerberus mühelos ländigt, und auch das unwirthliche Meer erobert er, auf dem Rücken eines Delphin's schwimmend. Ungemein reizvoll sind auch die Reliefs „die Alter der Liebe": Ein ganz junges Mädchen sitzt auf einer Wiese und läßt Amor, der sie sucht, achtlos vorüberfliegen, während ein zusammengekauerter Greis sehnsüchtig nach dem Flügelknaben schaut, der neckisch an ihm vorüber schwirrt. Entzückend ist auch eine junge Hirtin, die ein ganzes Nest von Amorinen in ihren Armen hält.

Aber so unvergleichlich diese Kunstwerke sind, sie konnten nicht ohne äußerste Anspannung des Willens genossen werden von einem Publikum, das die Nacht auf die denkbar unbequemste Weise zugebracht hatte, und nun nach sechzehnstündiger Seefahrt ohne eine Ruhepause bei sengender Mittagsgluth in den Kunsttempel geeilt war. Allmälig begann Einer nach dem Anderen zu ermatten, und wer zu eingehenderer Betrachtung sich auf einen Stuhl gesetzt hatte, dessen Augen sah man unwillkürlich zusinken, vermuthlich weil er sich die Statuen dann besser vor seinem inneren Auge vorstellen konnte. „Jetzt ist's aber genug, wir wollen ins Hotel zurück", hören wir ein männliches Organ sagen. „Nein, oben sind wir noch nicht gewesen, wir müssen wenigstens überall durchgehen," entgegnet eine matte weibliche Stimme. „Meinetwegen, aber nur flüchtig, flüchtig," brummt der Kunstenthusiast.

(Fortsetzung folgt.)

Bauer fuhr mit seinem zehnjährigen Sohne auf das Feld, um Grünfutter zu holen. Nachdem der Wagen vollgeladen war, stieß der Alte die Sense tief in das Futter. In demselben Augenblick ertönte auch ein markdurchdringender Aufschrei, und als der Bauer nachsah, gewahrte er, daß er seinen Sohn mit der Sense durchstochen hatte. In vollem Galopp jagte er nach Hause, um dem armen Kinde Hilfe zu bringen, jedoch es war schon zu spät, der Schwerverletzte hatte auf dem Wege bereits seinen Geist ausgehaucht. Am anderen Tage stellte der Bauer sich selbst der Behörde.

— **Posen**, 15. September. (Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Am 14. und 15. d. M fand im Gebäude der hiesigen königlichen Regierung die Prüfung der Candidaten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst statt. Der Prüfung unterzogen sich zehn Examinanden; von diesen wurden fünf schon auf Grund des ungenügenden Ausfalls der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen während von den übrigen fünf nur einer bestanden hat.

Locales.

Thorn, den 18, September 1891.

— **Versetzt** sind die Hauptamtsassistenten Strauß von Sobbowitz nach Thorn und Kühl in Culmsee als Steuer-Einnehmer 1. Klasse nach Dt. Eylau.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereich des königlichen Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg. Der Regierungsbaumeister Jeran in Bromberg ist zum Eisenbahnbau- und Betriebsinspector unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters beim Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg; die Gerichtsassessoren Holtze in Bromberg und Holzbrecher in Schneidemühl sind zu Regierungsassessoren; Stationsassistent Weinert in Danzig ist zum Güterexpedienten und der Bahnmeisterdiätar Wehrenpfennig in Goldap ist zum Bahnmeister ernannt worden. Versetzt wurden: Regierungsassessor Holtze in Bromberg nach Königsberg i. Pr. zur Hilfeleistung beim Kgl. Eisenbahnbetriebsamt daselbst, die Stationsassistenten Legies in Stolp nach Rubnow und Reins in Rubnow nach Stolp; Bahnmeister Fischer in Swaroschin nach Marienburg. Die Prüfung bestanden: Stationsaspirant Diehle in Wehlau zum Stationsassistenten; Bahnmeisteraspirant Schulz in Königsberg in Pr. zum Bahnmeister, Locomotivführer Lettau in Allenstein zum Werkmeister.

— **Der Thorner Ruderverein** brachte gestern früh den Herren der Weichselschifffahrts-Commission, zu welcher bekanntlich auch der Herr Oberpräsident von Westpreußen Dr. von Goßler und Herr Regierungs-Präsident von Horn aus Marienwerder u. A. gehören, bei dem Antritt ihrer Instructionsfahrt eine eigenartige Ovation. In dem Augenblick, als sich der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" in Bewegung setzte, ruderten die bemannten Boote „Renner" und „Heinrich" in die Nähe des Dampfers und salutierten nach dem Kommando: „Zum Salutieren Ruder Halt! — Ruder Hoch! — Hipp, Hipp Hurrah! — Ruder ab! — Achtung! — Los!" Lebhaftes Tücherschwanken vom Dampfer dankte den freundlichen Sportsmen. Auch auf der Plattform des beflaggten Bootshauses hatten sich eine Anzahl Mitglieder des Rudervereins eingefunden.

— **Zur Körner-Feier.** Einige Bezirksregierungen haben eine allgemeine Feier des hundertsten Geburtstags Körners in den Schulen angeordnet. Man sollte wünschen, daß eine solche Schulfeier nicht auf einzelne Bezirke beschränkt bliebe, sondern allgemein angeordnet würde. Zu patriotischen Festlichkeiten eignet sich die Erinnerung an den Dichter besonders, der seine glühende Vaterlandsliebe nicht nur im Liede bekundet, sondern mit dem Tode fürs Vaterland besiegelt hat.

— **Rentier Ernst Gude** †. Heute früh um $2^{1}/_{2}$ Uhr ist nach schweren Leiden unser allgemein geachteter Mitbürger Herr Rentier Ernst Gude in einem Alter von 79 Jahren verstorben. Herr Gude hat eine lange Reihe von Jahren die Ehrenämter als Vorsteher des städtischen Krankenhauses, Vorsteher des St. Georg-Hospitals und Vorstands-Mitglied des Bürger-Hospitals bekleidet und sich in diesen Eigenschaften große Verdienste um die Verwaltung obiger Anstalten, sowie um die Verbesserung der Lage ihrer Insassen erworben. Sein Andenken wird bei Allen, die ihn kannten, ein dauerndes sein!

— **Der Kgl. Kreisphysikus**, Herr Dr. Siedamgrotzky ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute seine Praxis wieder aufgenommen

— **Kaiserbesuch in Ostpreußen.** Wie die Stallupöner „Ostdeutschen Grenzboten" zu berichten wissen, trifft der Kaiser Dienstag, den 22. d. Mts. Morgens 8 Uhr auf dem Trakehner Bahnhof ein und fährt von dort aus mit Trakehner Fuhrwerk nach Theerbude. Der Aufenthalt des Kaisers soll bis zum 3. Oktober dauern. Der Bau des Jagdschlosses dürfte in diesen Tagen beendet werden. Zur Decoration des Jagdhauses sind bis jetzt im Ganzen 35 Vierspänner mit Möbeln und sonstigen Effecten eingetroffen.

— **Durch eine Cabinets-Ordre** vom 18. August cr. ist genehmigt worden, daß die Sammlung weiterer Nachweisungen der wegen Klassensteuerrückstände erfolgten Zwangsvollstreckungen und Mahnungen, welche bisher nach der Verfügung vom 31. December 1885 vierteljährlich eingereicht worden sind, für die Folge ganz eingestellt werde.

— **Neue staatlich gestattete Lotterie.** Dem Münsterbauverein zu Freiburg i. Br. ist zufolge Allerhöchster Ordre die Erlaubniß ertheilt worden, zu den mit Genehmigung der großherzoglichen Badischen Landesregierung in den Jahren 1891 bis 1896 zu veranstaltenden Geldlotterien behufs Gewinnung der Mittel zur Wiederherstellung und Freilegung des dortigen Münsters, auch im Preußischen Staatsgebiete, und zwar im ganzen Bereiche desselben, Loose zu vertreiben.

— **Fischerei-Aufsicht.** Wie die „K. H. Z." erfährt, steht eine wesentliche Verschärfung des Fischerei-Aufsichtswesens sowohl des Frischen als auch des Kurischen Haffs, und zwar schon vom nächsten Frühjahre ab, bevor. Außer einer Verstärkung des Aufsichts-Personals und einer schärferen Controlle des Fischereigewerbes soll auch beabsichtigt werden, solchen Fischern, welche wegen Contraventionen bestraft worden, neue Pachtungen überhaupt nicht mehr abzugeben.

— **Neue Frachtbrief-Formulare.** Das voraussichtlich im kommenden Jahre in Kraft tretende internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr bringt ein neues Frachtbrief-Formular zur Einführung, dessen modifizirte Anwendung auch für den ganzen deutschen Güterverkehr erwartet werden kann. Ein Aufbrauchen der bisherigen Formulare wird nach diesem Zeitpunkt nicht mehr statthaft sein. Da sich zahlreiche Firmen ihren Bedarf an Frachtbrief-Formularen auf eigene Rechnung herstellen lassen, so empfiehlt es sich für die Betheiligten, um sich vor Schaden zu bewahren, hiervon Kenntniß zu nehmen.

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** In Bezug auf § 3 Ziffer 1 des Reichs-Anfechtungsgesetzes vom 21. Juli 1879: „Anfechtbar sind Rechtshandlungen, welche der Schuldner in der dem anderen Theile bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, vorgenommen hat" — hat das Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 25. Juni 1891, in Uebereinstimmung mit der Rechtsprechung des II Civilsenats, ausgesprochen, daß diese Bestimmung einen Betrug, eine auf Verkürzung seiner Gläubiger gerichtete Absicht des Schuldners und ein Mitwissen des Betruges auf Seiten des Begünstigten, mithin eine unerlaubte Handlung voraussetzt.

— **Bei der Gendarmerie** ist nunmehr der Armeesattel neuerer Art ebenfalls eingeführt worden; die Sattelüberdecken fallen bei demselben fort und werden nur bei Paraden aufgelegt. Der Sattel alter Art wird aufgebraucht. Ferner ist die gesammte Gendarmerie neben dem Revolver mit Karabinern ausgerüstet worden, welche jedoch nur bei außergewöhnlichen Dienstleistungen mitgeführt werden.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Gr. Krebs (Kreis Marienwerder), evangelischer Gemeindekirchenrath, Küster, Glöckner und Todtengräber, ca. 300 Mk. Stolp (Pommern), Magistrat, Kanzleivorsteher 1000 Mk

— **Als staatliche Subalternbeamte zur Verwendung in Steuerangelegenheiten** sind auf den Regierungsbezirk Marienwerder vertheilt worden die Regierungs-Supernumerare Wiehr für Flatow, Werner für Marienwerder, Schneider für Riesenburg (Kreis Rosenberg), Kowalke für Konitz, Totzek für Strasburg, Sperling für Stuhm, Koch für Briesen, Reiff für Neumark, Riedel voraussichtlich für Culm und Schwetz.

— **Eine Provinzialversammlung der nationalen Partei** für die Provinz Westpreußen wird, wie mitgetheilt wird, Mitte Oktober in Graudenz stattfinden.

— **Postzwang.** Nach Vorschrift des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 unterliegen dem Postzwang verschlossene Briefe und unverschlossene Briefe, die in verschlossenen Packeten befördert werden, im Verkehr zwischen Orten, die mit einer Postanstalt versehen sind. Was hierbei unter einem Brief zu verstehen ist, muß, wie der I. Straffenat des Reichsgerichts in einem Urtheil vom 28. Mai cr. ausführt, nach dem Sprachgebrauch und den postalischen Vorschriften beurtheilt werden. Danach ist der Begriff des Briefes keineswegs dadurch beschränkt, daß der Inhalt in schriftlichen Mittheilungen besteht; vielmehr werden alltäglich auch andere kleine Gegenstände in Briefform versandt. Form und Verpackung sind für die Begriffsbestimmung zwar wichtig, aber nicht ausschließlich maßgebend. Keinenfalls kann eine Sendung als Brief angesehen werden, selbst wenn sie die Form eines solchen hat, welche das zulässige Höchstgewicht für Briefe von 250 Gramm übersteigt.

— **Entschädigungsanspruch von Handwerkern.** Ein selbstständiger Handwerker ist als solcher nicht versicherungspflichtig und hat daher einen Entschädigungsanspruch nicht, wenn er bei einer handwerksmäßigen Verrichtung in einer Fabrik, einem Bergwerk rc. von einem Unfall betroffen wird. Anders liegt aber die Sache, wenn er gelegentlich seiner Anwesenheit dort auf Ersuchen im Betriebe selbst eine Handreichung leistet und dabei verunglückt. Alsdann ist er, wie das Reichsversicherungsamt unter dem 21. April 1891 entschieden hat, als vorübergehend in dem betreffenden Betriebe beschäftigt anzusehen und muß daher von der Berufsgenossenschaft entschädigt werden.

— **Eine zweckmäßige Verfügung.** Im Herzogthum Sachsen-Meiningen ist soeben zur Verhütung der so häufig vorkommenden Mißgriffe bezüglich der Handhabung von Arzneimitteln verfügt worden, daß die von einem Arzt zum inneren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien nur in runden Gläsern mit Zetteln von weißer Grundfarbe, die zum äußeren Gebrauch verordneten flüssigen Arzneien dagegen nur in sechseckigen Gläsern, an welchen drei nebeneinanderliegende Flächen glatt und die übrigen mit Längsrippen versehen sind, mit Zetteln von rother Grundfarbe abgegeben werden dürfen. Flüssige Arzneien, welche durch die Einwirkung des Lichtes verändert werden, sind in gelbbraun gefärbten Gläsern abzugeben. Die Bestimmung tritt am 1. Januar 1892 in Kraft

— **Einen kritischen Tag erster Ordnung** hat Professor Falb für heute prophezeit. Bis Nachmittag hatte sich diese Vorhersagung indeß nicht erfüllt, der heutige Tag unterschied sich von den vorhergehenden durch nichts, er ist herbstlich-kalt und regnerisch.

— **Aus ländlichen Kreisen,** wie Ostaczewo, Pa au, Katharinenflur, Wiesenburg rc. klagen die Besitzer über die in letzter Zeit so häufig vorkommenden Felddiebstähle, ganz besonders werden die Kartoffelfelder heimgesucht Oft in Gesellschaft von 6 bis 8 Burschen begeben sich die Diebe auf die Felder, vertreiben in der Regel den Feldwärter und führen ihr unsauberes Gewerbe aus. Da letzteres in der Regel am Abend geschieht, so gelingt es selten, die Diebe zu erkennen und dingfest zu machen.

— **Attentat.** Als vorgestern Abend ein Amtsdiener der Nachbargemeinde Mocker in Rubinkowo zwei aus Bromberg nach dort gekommene liederliche Dirnen in einem Hause verhaften wollte, stürzten sich plötzlich im dunklen Hausflur mehrere halbwüchsige Burschen auf ihn und prügelten ihn auf eine derbe Weise durch. Wie man sich erzählt, sollen die Burschen den Beamten noch auf das nahe Feld getragen und ihm dort einen Eimer Wasser über den Kopf gegossen haben. Bald darauf angestellte Recherchen nach den Attentätern sind bis jetzt resultatlos geblieben.

— **Gefunden:** Ein Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

Vermischtes.

(Ein Tunnel) ist auf einer Privateisenbahnlinie bei Triest eingestürzt. 50 Menschen sind umgekommen.

(Von dem Spandauer **Raubmörder** Wetzel) ist jetzt jede Spur verloren. Bis London, wohin er über Dänemark gereist war, ist dieselbe ermittelt. Weiter ist nichts zu ermitteln gewesen.

(Maßregeln gegen die deutschen Colonisten in Rußland.) Wenn in jüngster Zeit wiederum von gesetzlichen Maßregeln die Rede ist, welche die russische Regierung gegen die deutschen Colonisten in Rußland plant, so hängt dies mit dem Umstande zusammen, daß die von der Regierung im verflossenen Frühjahr abcommandirten Beamten behufs Untersuchung der Verhältnisse der Colonisten nunmehr mit dem Einsenden der Berichte an die Centralverwaltung zu Petersburg begonnen haben. Die deutschen Colonisten, welche hauptsächlich im südlichen und südwestlichen Rußland, ebenso im Wolgagebiet angesiedelt sind, werden von den nationalgesinnten russischen Blättern schon seit Jahren als „fremdes Element" angefeindet, wobei ihnen eine schädliche Einwirkung auf die russische einheimische Bevölkerung zur Last gelegt wird. Die Statistik muß dazu herhalten, um den Nachweis zu liefern, wie sehr der Grundbesitz der deutschen Colonisten in den letzten Jahren an Umfang zugenommen habe und wie dieselben in den genannten Landestheilen Rußlands den Grund und Boden von den eingeborenen russischen Gutsbesitzern immer mehr abkaufen. Diese fortwährenden Angriffe jenes Theils der Presse auf die deutschen Colonisten sind nicht spurlos an der russischen Regierung vorübergegangen, alles auch auf die Colonisten sind sie nicht ohne Einwirkung geblieben. Viele von ihnen greifen zur Auswanderung nach Amerika und Brasilien, nachdem sie Haus und Hof, sowie ihr bewegliches Besitzthum meist an die zurückgebliebenen Colonisten verkauft haben. Der Umfang dieser Emigration nimmt in letzter Zeit immer mehr zu, je mehr die Gerüchte von dem bevorstehenden Einschreiten der russischen Regierung gegen die deutschen Colonisten eine bestimmte Form annehmen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Waidmänner, besteigt den Pegasus! Die Redaction des „St. Hubertus" erläßt in der neuesten Nummer dieser Jagd-Zeitschrift ein Preisausschreiben auf das beste St. Hubertuspreislied, und außerdem setzt dieselbe für die Lösung einiger Räthsel 10 Preise, bestehend in einer Centralfeuer-Doppelflinte, einem Flaubert-Tesching, einem Jagdmesser pp. aus. (Die Verlagshandlung Paul Schettler's Erben in Cöthen, Anhalt, sendet jedem, der sich dafür interessiert, die Nummer, in welcher die Preisausschreiben enthalten sind, auf Wunsch franko zu). Diese Nummer, welche uns vorliegt, glänzt wiederum durch ihre geschmackvolle illustrative und typographische Ausstattung. Neben den zahlreichen jagdlichen Vignetten und Emblemen finden wir ein Bild „Hirschkampf", ein Vollbild „Herbstmorgen im Hochwalde" von Arthur Thiele und ein solches „Die letzten ihres Stammes" von Rich. Friese, auf welchem der bekannte Künstler Auerochsen in der Wildniß dargestellt hat. Der Text ist so reichhaltig, daß wir eine vollständige Angabe des Inhaltes unterlassen müssen und nur andeuten wollen, daß die neueste Nummer des St. Hubertus neben vielen Fachartikeln eine poetische Naturschilderung von Dr. Karl Ruß, eine große Zahl von Nachrichten über den Ausfall der Hühnerjagd und in den Rubriken „Aus dem Rucksack", „Halali", „Jägerheim" und „Jägerlatein" unzählige kleinere aber für jeden Waidmann hochinteressante Artikel bringt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 18. September. 10 Uhr Vormittags. Die „Vossische Zeitung" meldet: Auf dem Jüterboger Schießplatz wurde durch Explosion einer Kartätsche ein Major des Garde-Fußartillerie-Regiments, sowie der Waffenschmidt Schmidt schwer, ein Hauptmann, zwei Kanoniere und ein Lazarethgehilfe leichter verletzt. An dem Aufkommen Schmidts wird gezweifelt.

Petersburg, 18. September. 1 Uhr 26 Min. Botschafter Schuwaloff erhielt den Wladimirorden erster Klasse für Verdienste bei Erfüllung seiner diplomatischen Pflichten.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 18. September	0,56	über Null.
Warschau, den 16. September . . .	0,83	„ „
Culm, den 16. September.	0,48	„ „
Brahemünde, den 17. September . .	2,92	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 17. September	5,30	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 17. September.

Wetter: kühl, regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ziemlich stark offerirt, matt, namentlich klamme Waare. 117/19 pfd. hell 202/4 Mk. 123/5pfd hell 210/13 Mk. 128/9 pfd. 216/18 Mk. 130/131 fein 220/21 M.

Roggen, unv. trockene Waare fest, klamme fast unverkäuflich. 112/14 pfd. 209/11 Mk. 116/8 pfd. 212/214 M. 119 pfd. 215 M. feiner über Notiz.

Gerste Futtergerste 134/138 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 150—153 Mk.

Danzig, den 17. September.

Weizen, loco matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 150—224 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 172 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 215 M.

Roggen, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogramm Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 230 M., unterpoln. 188 M., transit 186 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 76 M. nom., per Sept.-Oktbr. $63^{1}/_{2}$ M. Gd., per Novbr.-Mai $64^{1}/_{2}$ M. Gd., nicht contingentirt $56^{1}/_{2}$ M. nom., per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. September.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		18. 9. 91.	17. 9. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,90	215,90
	Wechsel auf Warschau kurz	213,50	215,05
	Deutsche $3^{1}/_{2}$ proc Reichsanleihe	97,—	97,30
	Preußische 4 proc Consols	104,60	104,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	96,60	67,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	64,20
	Westpreußische $3^{1}/_{2}$ proc Pfandbriefe	94,—	94,10
	Disconto Commandit Antheile	171,—	171,90
	Oesterr. Creditactien	148,75	149,50
	Oesterreichische Banknoten	173,45	173,25
Weizen:	September-October	236,—	231,—
	October-November	233,50	228,25
	loco in New-York	104,60	102,75
Roggen:	loco	239,—	237,—
	September-October	242,75	239,—
	October-November	240,50	235,70
	November-December	237,50	232,70
Rüböl:	September-October	62,50	62,10
	April-Mai	62,—	62,—
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	59,40	58,90
	70er September	61,	60,50
	70er Sept.-Oct.	55,50	53,20

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß $4^{1}/_{2}$ resp. 5 pCt.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 22. September cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst:

1 Sopha, 1 mahag. Wäschespind, eine Nähmaschine, eine goldene Damenuhr nebst Kette, ein schwarzseidenes Kleid, einen Arbeitsschlitten, 17 Kumenkarren und einen größeren Posten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. September 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Auctionen

und **Nachläsſe** werden in und außer dem Hause besorgt, resp. taxirt durch

Leopold Jacobi, Araberstr.,
Auctionator und Taxator.

Was

man betr. des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24 Juni 1891 wissen muß.

Von
Paul Brenken,
Kgl. Regierungsrath.
Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für die Stadt Münster i/W.

Verlag von **A. Riffarth, M. Gladbach.**

Preis 20 Pfg.

Beste und billigste Erläuterungsschrift.
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
Bäckerstraße 255

---

2 Millionen

hartgebrannt. Hintermauerungsziegel werden **frei Braheufer Bromberg** zu kaufen gesucht. Offert. mit billigster Preis-Angabe nimmt unt. **Z. 1** die Exped. d. Zeitung entgegen.

Wunderbar schön

Persischer Flieder

neuestes Parfüm für den Toilettentisch empf. à Flacon Mk. 1,25 u. 2
Adolf Leetz, Seifen-Fabrik.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** u. **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pfg bei **Anton Koczwara,** Drogerie.

Regenmäntel

passend für Mädchen von 12—17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75.

Probe-Sendungen versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Die Längen der Mäntel sind 65—110 cm, bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik

Freiberg in Sachsen.

Telegramm-Adresse:
Lipowski - Freiberg.

Ein Bücher-Regal

wird zu kaufen **gesucht.**

Offerten erbeten an die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Tuch- und Buxkin-Rester von 1 bis 3½ Meter verkauft **billig** aus.

Carl Mallon, Altstädtischer Markt 302.

Thomasphosphatmehl.

Hodam & Ressler, Danzig,

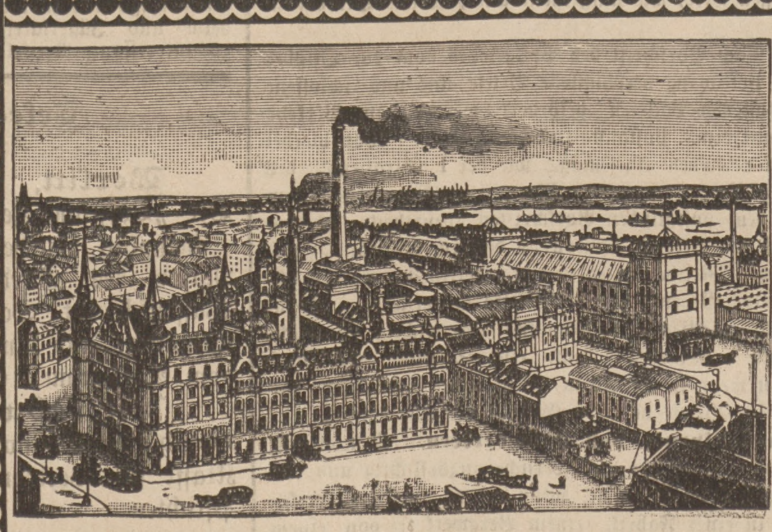
General-Vertreter der Firma H. Schlutius & Co., Berlin,

Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland),

Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund. — Jahresproduction circa 5 Millionen Centner, empfehlen zum Herbstbedarf und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf

Prima Deutsches Thomasphosphatmehl

garantirt frei von Redonda und sonstigen schädlichen Beimischungen.
Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome

anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr 172.**
Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Neue

Handwerker Buchführung

Sehr übersichtlich und leicht zu führen.

Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen
sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Garten-Anlagen

jeder Art und Größe entwirft u. führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzmaterials

Georg Schnibbe, Danzig,
Schellmühler Weg 3—6,
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland").

Preis-Verzeichnisse meiner Handels-Gärtnerei, Baumschule und Samen-Handlung stehen kostenfrei zu Diensten.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle **gesucht.** Offert. unt. **Z. 100** in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein fast neues, solid gebautes

Wohnhaus,

Fachwerk mit Ziegelausmauerung, ist bei Zwischenwerk IVb zum Abbruch **billig** zu verkaufen.

P. Reitz, Thorn,
Hohestraße Nr. 71.

Suche für mein **Backwaaren-Geschäft** ein

junges Mädchen,

das der polnischen u. deutschen Sprache mächtig ist und auch schon als **Verkäuferin** thätig gewesen ist.

J. Kurowski, Neust. Markt.

Geübte Putzarbeiter., sow. Schülerin. f. Putz u. Schneiderei, können sich sofort melden. **Geschw. Bayer.**

Ein Laufbursche

kann **sofort** eintreten **Bache 50.**

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Siedamgrotzky,
Kreis-Physikus.

Eine gut erhaltene

Drehrolle

sucht **C. Picht,** „Hotel 3 Kronen".

---

1 Tapeziergehülfen u. 1 Lehrling

sucht **F. Bettinger,**
Tapezier und Dekorateur.

Bäckerlehrling

findet gute Stellung unter soliden Bedingungen.

Paul Schinauer, Bäckermstr.,
Berlin, Anklamerstr. 15.

Ziegelfuhrleute

verlangt **Georg Wolff.**

Stalldung

von sofort zu verpachten.

Emil Liebchen's Ww.,
Hohestraße 159/60.

Pferdestall für 1 Pferd v. 1. Oct. z. verm.

M. Nicolai, Mauerstr.

Eine allein stehende Dame,
(Wittwe) wünscht eine

gebildete Dame

in Pension zu nehmen.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Gesucht

möblirte Zimmer resp Logis für einzelne Herren **nur für die Tage d. 27., 28., 29. d. Mts.**

B. Hozakowski, Thorn.

Culmerstraße 340/41
(vormals Hey)

per 1. October zu vermiethen: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage.

Im Auftrage des Besitzers
Bureau-Vorsteher **Franke.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, Wasserleitung. Preis 1050 Mark.

J. Hass,
Bromberger-Vorstadt, I. Linie.

Familienwohnungen nach vorne zu vermiethen **Bäckerstr. 167.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zim. und Zubehör. Aussicht **Weichsel,** eventl. Pferdestall, vom 1. October oder früher zu vermiethen,

Paul Engler, Baderstr. 74.

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen**
A. Borchardt. Schillerstraße.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Eine Parterre-Wohnung.

(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Gesucht 3—4 Zim. u. Zub. f. 300—400 Mk. für 1 kinderl. Ehepaar. Off. u. **H 9** i. d. Exp.

Wohnung von 3 Zim. zu verm. bei **Wichmann,** Culmer-Vorst. 60.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zub. ist v. 1. Oct. z. verm. **Elisabethstr 84. Paul Förster.**

Kl. Wohn. Gerberstr. 276, 1 Tr. z. verm.

Jacob Siudowski Nachf.

Heute Sonnabend:

Krebssuppe

u. Bömisch Bier
vom Faß.

Victoria-Theater.

Sonnabend, 19. September cr.,

Nachmittags-Vorstellung

für unsere liebe Jugend und deren Freunde

Wahrheitsmündchen u. Lügenmäulchen

oder

Die Waldfee.

Märchen in 3 Acten von Görner.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Preise der Plätze:
I. Pl. **50,** II. Pl. **30,** III. Pl. **15** Pf.
Erwachsene **60** Pf.

Zum Schluß: **Gratisverloosung.**

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, d. 20. September cr.:

Im Saale des

Wiener Café zu Mocker.

Große musikalisch u. humoristische

Soirée,

ausgeführt von der

Capelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11

und den besten

humoristischen Autoritäten.

Es kommt u. A. zur Aufführung:

Nette Miether,

Posse mit Gesang in 1 Act von Anno.

Leiden und Freuden eines Schusterjungen.

Posse mit Gesang in 1 Act von Kaiser.

Anfang 4 Uhr.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entree à Person 50 Pf.

Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 25 Pf. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für **ihre Person** freien Eintritt. Jahreskarten sind noch bis Sonntag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Gerechtestraße) zu haben.

Zutritt für Jedermann.
Deutsche Kriegerfechtanstalt.

Schifferverein-Thorn.

Behufs Errichtung eines **Stromschiffer-Sterbekassen-Vereins mit Sitz Thorn** und Berathung der hierauf bezüglichen Statuten lade ich die Mitglieder des **Thorner Schiffer-Vereins** zu einer

General-Versammlung

auf Sonntag, 27. Septbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr
in meiner Wohnung **Fischerei 1 pt.**
hierdurch ergebenst ein.

Der Vorsitzende des Vereins
Fansche.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am 17. Sonntag n. Trinit., 20. Septbr. 1891
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst,
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Extrabeilage.